



Warum gibt es in Frankreich keine Covid-19-Gesetze für private gesellschaftliche Ereignisse?

Unter den zahlreichen gesundheitspolitischen Maßnahmen, die die französische Regierung zur Bekämpfung von Covid-19 ergriffen hat, ist eine durch ihre Abwesenheit auffallend - das Land hat keine Begrenzung für private gesellschaftliche Zusammenkünfte.

Im Zuge der Entwicklung der Pandemie haben mehrere Länder Maßnahmen ergriffen, um soziale Kontakte im privaten Bereich – im Gegensatz zu öffentlichen Räumen wie Bars, Cafés und Kinos – einzuschränken.

Im Vereinigten Königreich gilt die „Sechs-Personen-Regel“, nach der sich nicht mehr als sechs Personen irgendwo treffen dürfen, und es wurden auch Regeln für Zusammenkünfte von Haushalten eingeführt, während Belgien noch weiter ging und Regeln einführte, die die Menschen dazu zwingen, fünf Freunde oder Familienmitglieder auszuwählen und ihre sozialen Interaktionen auf diese Personen zu beschränken.

Doch während Frankreich immer strengere Maßnahmen für öffentliche Räume wie Bars, Restaurants und Fitnessstudios einführt, gibt es bisher noch keine Regeln für soziale Kontakte im Haushalt.

Was ist die Regel?

Frankreichs Covid-19-Strategie ist eine lokal begrenzte Strategie, so dass in Gebieten mit höheren Fallzahlen strengere Beschränkungen gelten – gemäß der „Rottöne“-Karte der Regierung.

In Gebieten, die als Hochrisikogebiete ausgewiesen sind, gelten für öffentliche Veranstaltungen wie Sportwettkämpfe eine Obergrenze von 1.000 Personen (in Gebieten mit geringem Risiko sind es 5.000), und wenn man sich an einem öffentlichen Ort wie einem Park befindet, kann man nicht in einer Gruppe von mehr als 10 Personen zusammen sein.

Öffentliche Räume wie Bars, Turnhallen, Gemeinschaftshallen und Sportzentren müssen ebenfalls geschlossen werden.

Für private Versammlungen gibt es keine Regel, aber es gibt Ratschläge.

Auch der französische Gesundheitsminister Olivier Véran forderte bei der Ankündigung der neuen Maßnahmen die Menschen auf, Versammlungen so weit wie möglich einzuschränken und sagte, man solle keine „mehrfachen Abendessen“ mit Familie oder Freunden veranstalten.



Warum gibt es in Frankreich keine Covid-19-Gesetze für private gesellschaftliche Ereignisse?

Auch der französische Premierminister Jean Castex forderte die Menschen auf, ihre Geselligkeit einzuschränken, indem er auf France Info sagte: „Ich kann private Räume nicht regulieren. . . aber es gibt jemanden, der die Privatsphäre regeln kann: es ist der Eigentümer, der Hausherr. Ich bitte darum, dass die Gesten der Barrieren sowohl im privaten als auch im öffentlichen Raum respektiert werden.“

Menschen in Hochrisikogruppen wie älteren oder chronisch kranken Menschen wird geraten, ihre sozialen Kontakte so weit wie möglich einzuschränken.

Versammlungen in öffentlichen Bereichen, wie z.B. an den Ufern der Seine, unterliegen nun in einigen Gebieten einer Beschränkung auf 10 Personen.

Dem Beispiel Belgiens folgend wurde auch in Frankreich die Idee einer „une bulle sociale“ in Betracht gezogen. Bruno Lina, Virologe und Mitglied des Wissenschaftlichen Rates Frankreichs, erklärte gegenüber den französischen Medien, dass sie bei der Ratssitzung Mitte September „auf dem Tisch“ lag.

Doch obwohl einige Mitglieder des Rates der Idee positiv gegenüberstanden, schienen sie die Politiker, die letztlich über die zu ergreifenden Maßnahmen entscheiden, nicht zu überzeugen.

Bedenken hinsichtlich der Privatsphäre

Als Frankreich im Mai aus dem Lock-Down herauskam, war dies eine allmähliche Öffnung mit vielen Einschränkungen, darunter – anfangs – eine Beschränkung auf zehn Personen bei Versammlungen sowohl in öffentlichen als auch in privaten Räumen. Als das Verfassungsgericht jedoch den vollständigen Erlass prüfte, fügte es eine Klarstellung hinzu, dass diese Beschränkung nicht für private Versammlungen in Wohnräumen gelten kann.

Seit dieser juristischen Anfechtung hat die französische Regierung nicht versucht, weitere Beschränkungen für private Versammlungen einzuführen, sondern sich auf Versammlungen in öffentlichen Räumen wie Parks und Stränden oder in Bars und Restaurants konzentriert.

Der jüngste Leitfaden der Préfecture de Police in Paris legt fest, dass „Versammlungen privater Art in Wohnhäusern nicht verboten werden können“, fügt aber hinzu, dass der Polizeichef Empfehlungen zur Einschränkung des gesellschaftlichen Lebens unterstützt.

Durchsetzung



Warum gibt es in Frankreich keine Covid-19-Gesetze für private gesellschaftliche Ereignisse?

Auch in Frankreich wurden viele der Beschränkungen strikt durchgesetzt – auf dem Höhepunkt des Lock-Downs stoppte die Polizei Menschen auf der Straße, um zu überprüfen, ob sie die erforderlichen Genehmigungsformulare hatten, um sich draußen aufzuhalten, und fast 1 Million Geldstrafen wurden an Personen ausgegeben, die gegen die Ausgangssperren verstießen.

In jüngster Zeit patrouilliert die Polizei auch in den Städten und verteilt Geldstrafen an Personen, die keine Masken tragen, und es wurden zusätzliche Polizisten eingesetzt, um sicherzustellen, dass die Regeln für die Schließung von Bars eingehalten werden.

Es ist jedoch viel schwieriger zu überwachen, wie viele Personen bei privaten Dinnerpartys anwesend sind, und dies könnte ein weiterer Faktor bei der Entscheidung der Regierung sein, das private Zusammensein zu einem Beratungsgegenstand statt zu einem Befehl zu machen.

Der Rat, die sozialen Kontakte einzuschränken, enthält jetzt jedoch die Warnung, dass wir alle wieder in den Lock-Down zurückkehren könnten, wenn sich die Situation nicht verbessert.